

1. Kön 11+12

Salomos Sünde und Reichsteilung

1 Zum Text

Eine riesige Textmasse. Viele Schwerpunkte. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als vieles zusammenzufassen und nach einer großen Linie zu suchen.

10,14ff Salomo, etwa um 990 v.Chr. geboren, folgte seinem Vater in der Herrschaft, etwa 970-930 v.Chr.

Salomos Reichtum ist unermesslich – überall ist Gold, nur das Feinste vom Feinsten. Der Thron, die Gebäude, ja selbst die Trinkgefäße – alles eine Augenweide.

Der Wert des Silbers verfällt angesichts der Massen an Gold!

Salomo steigt in die Handels-Schiffahrt ein – für damalige Zeiten müssen seine Schiffe unermessliche Weiten (Indien?) zurücklegen, wenn sie drei Jahre bis zur Rückkehr brauchen.

Salomo rüstet militärisch auf. Das ist erstaunlich. Denn Salomo selbst muss dank der Kriege seines Vaters nicht in den Krieg ziehen. Setzt er auf Abschreckung oder geht es ums Prestige?

Pferde waren in Israel zunächst unbekannt. Salomo kauft im großen Stil diese Tiere für das Militär. – Er steigt auch in den Zwischenhandel ein.

Da gibt es nur ein Problem: Im Königsgesetz (5.Mose 17) wird gerade dies verboten:
16 Nur dass er nicht viele Rosse halte (und das auch noch aus Ägypten – nie wieder abhängig werden von Ägypten!)

17b soll auch nicht viel Silber und Gold sammeln.

17a Er soll auch nicht viele Frauen nehmen, dass sein Herz nicht abgewandt werde.

Der Niedergang Salomos ist also vorprogrammiert, wenn er sich derart gegen Gottes Gebote verhält.

11,1ff **Salomos Vielweiberei** vgl. dagegen 5. Mose 17,17a (s.o.)

Zunächst muss man davon ausgehen, dass Salomo auf diese Weise Friedenspolitik betrieb. Durch das Einheiraten in andere Königshäuser, sicherte er sich deren Freundschaft. Man verbündet sich und treibt regen Handel.

Auch diese vielen Frauen dienen dem Prestige. Nur der reiche Mann kann sich viele Frauen halten. Je mehr Frauen, desto reicher.

Es wird auch noch unterschieden in Haupt- und Nebenfrauen. Die Nebenfrauen sind vermutlich niederer Abstammung und dienen nur als Ausdruck von Macht und Reichtum.

Aber wie Gott es längst weise vorausgesehen hat, kommt es eben durch die Vielzahl heidnischer Frauen auch zum Abfall Salomos von seinem Gott. Zumindest ist sein Herz nicht mehr ungeteilt beim Gott Israels.

Das wird schleichend vor sich gegangen sein. Die Königstöchter aus dem Ausland hatten sicher so manches Recht – eben auch die Feier ihrer religiösen Feste. Zunächst lässt Salomo sie lediglich feiern, dann ist er vielleicht Zaungast, dann feiert er mit, dann integriert er das eine oder andere in seiner religiösen Praxis.

Er wendet sich nicht von seinem Gott ab! Aber er hat andere Götter neben ihm! (vgl. 1. Gebot)

Und genau dieses Verhalten ruft Gottes Zorn hervor. Salomo ist damit seinem Volk auch noch schlechtes Vorbild.

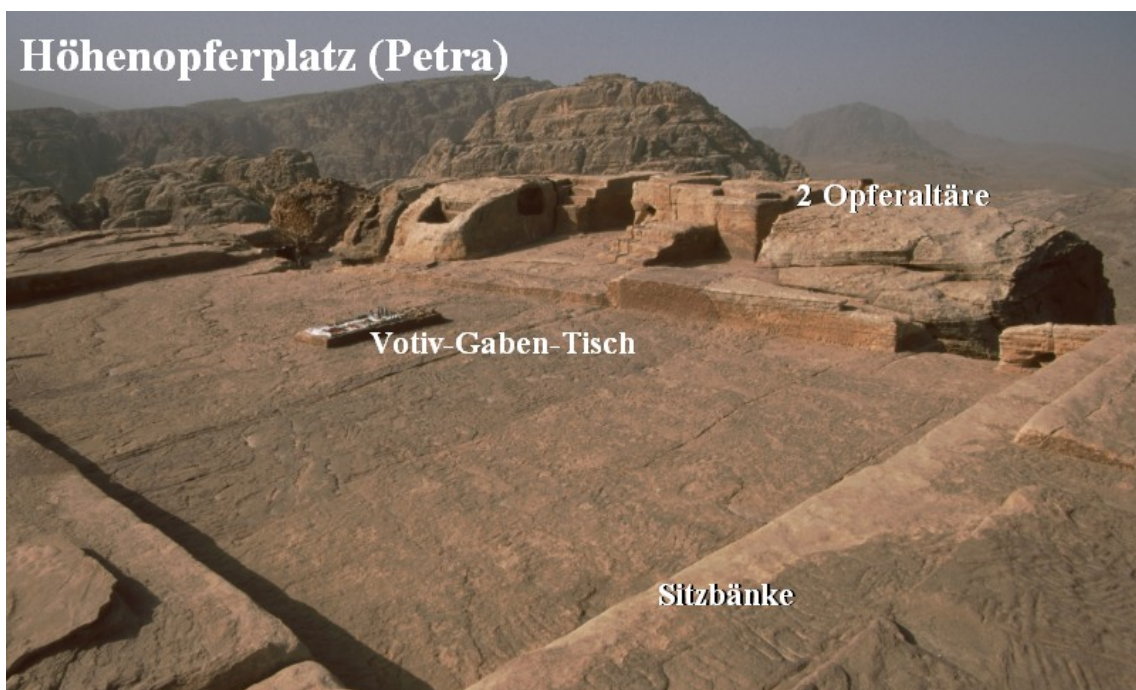
Gott schloss mehrfach einen Bund mit seinem Volk und eben auch dem König. Und betont dabei jedes Mal: Wenn du dich zu mir hältst und meine Gebote befolgst, dann werde ich für dich da sein.

So kommt es zu 11,11: Er reißt das Königtum von Salomo.

Allein aus Gnade lässt er seinen Nachkommen noch einen Stamm (defakto sind es zwei Stämme: Juda und der kl. Stamm Benjamin). Aber gerade damit bleibt Gott auch seiner Verheißung an David treu, dass er ihm ein ewiges Königtum schafft!

Schließlich geht Salomo sogar noch so weit, und baut Höhenheiligtümer für die fremden Götter. Unter Umständen wurden hier alte Kulte im Land wiederbelebt.

Ob er hier aktiv baut, oder den Bau nur zulässt?



11,26ff Gott erwählt sich einen neuen König, wie einst Saul und David. Auch ihm wird ein ewiges Königtum angetragen, wenn er sich an Gottes Gebote hält.
(Die weitere Geschichte zeigt, dass das Nordreich Israel wiederum über seinen Götzenkult immer wieder auf Abwege gerät, entsprechend oft wechseln die Dynastien, wechseln die Herrscher, bis zum totalen Niedergang 722 v. Chr.)

Jerobeam, Sohn des Nebat aus dem Stamm Ephraim, von Zereda. Seine Mutter war Witwe, er also Halbweise. Jerobeam wird unter Salomo zum Vogt/Beamter/Minister. Aufgrund seiner Tüchtigkeit wird er zum Minister über alle Fronarbeit.¹

Ein Prophet namens Ahija beruft ihn im Namen Gottes zum neuen König über 10 Stämme.

Jerobeam aber fällt in Ungnade. Hat Salomo etwas von dieser Berufung erfahren? Jedenfalls flieht Jerobeam außer Landes und begibt sich unter den Schutz Ägyptens bis Salomo stirbt.

12,1ff **Rehabeam**, Sohn Salomos, natürlicher Thronfolger in der Dynastie Davids, derzeit 41 Jahre alt. Es wird zugleich deutlich, dass die Dynastie alles andere als gefestigt war, zumal der Königsanwärter nach Sichem reisen muss, um sich bestätigen zu lassen und nicht die Untertanen nach Jerusalem reisen.

Sichem, rund 50 Kilometer nördlich von Jerusalem gelegen, war die wichtigste Stadt im Norden des Landes und schon von alters her religiöses Zentrum.



David stammte aus Bethlehem, Stamm Juda. Die Stämme schauten immer neidisch aufeinander. Deshalb war es ein geschickter Schachzug, dass David Jerusalem zur Hauptstadt machte, eine Stadt, die keinem Stamm gehörte, sondern noch in der

¹Unentgeltliche zwangsweise Dienstleistung für den Grund- oder Landesherrn. Öffentliche Arbeiten wurden im Altertum (wie noch im Mittelalter) vielfach in Fronarbeit ausgeführt.

Hand der Ureinwohner Kanaans war. Damals gab es einen ganzen Gürtel heidnischer Städte auf dem Hochland zwischen Juda und den Stämmen nördlich davon. Und gerade diese Tatsache führte auch dazu, dass sich die Stämme des Nordens und die Stämme des Südens von der Landnahme an entfremdeten. Und gerade diese Entfremdung ist auch hier deutlich zu spüren. Während Juda ganz offensichtlich die Dynastie bestätigt hat, wollen die Nordstämme erst verhandeln.

Jerobeam, der von Gott bereits festgelegte König des Nordreichs, scheint so etwas wie der Verhandlungsführer der Nordstämme gewesen zu sein.

Sie wollen die Abgabenlast, die unter dem reichen (!) Salomo offensichtlich ins Unermessliche gestiegen ist, deutlich drücken. Unter dieser Voraussetzung schwören sie Jerobeam, ihn zum König zu machen.

Die königlichen Räte, die schon unter Salomo im Dienst waren, empfehlen dieser Bitte nachzukommen. Die neuen jungen Räte und Vertraute Rehabeams allerdings wollen den Druck eher erheben, als dem Volk zu willens zu sein und bereits am Anfang der Regierung Schwäche zu zeigen.

Die Antwort Rehabeams ist viel zu hart. Skorpione sind wohl Peitschen mit kleinen Stacheln.

Die Nordstämme fallen ab.

Rehabeam startet noch einen Versuch die Nordstämme unter seine Hand zu zwingen, indem er den Fronvogt Adoniram zu ihnen schickt. Der wird aber kurzer Hand getötet.

12,20ff **Jerobeam wird König über das Nordreich**

Jerobeam muss sich bereits einen gewissen Namen erworben haben.

Er war auch in den Augen des Volkes der geeignete Mann: Zum einen war er ja ein bedeutender Minister unter Salomo, zum anderen war er als Gegner dieser Dynastie (er war ja in Ungnade gefallen) als Gegenpart geradezu prädestiniert.

Jerobeam – von Gott durch einen Propheten bereits berufen – wird nun vom Volk zum König ausgerufen.

Rehabeam will gegen die Abtrünnigen in den Krieg ziehen. Gott hindert sie an diesem sinnlosen Blutvergießen unter Brüdern. Es war Gottes Entscheidung! – Spannend, dass sie dem Prophetenwort Gehör geschenkt haben und sich dem Ratschluss Gottes beugten!

Sichem wird nun zur ersten Königsstadt im Nordreich (– künftig Israel genannt).

Jerobeam erkennt bald einen Schwachpunkt in seiner Herrschaft.

Der Kult, seit Salomos Tempelbau auf Jerusalem zentriert, könnte seine Untertanen bei ihren Wallfahrten wieder dem Hause David zugeneigt machen. Er muss dem

gegensteuern.

Er bietet eigene Kultstätten – an traditionsreichen Orten, günstig gelegen in seinem Reich, die eine im Norden in Dan und die andere im Süden in Bethel (Jakobs Himmelsleiter).

Und damit das Volk auch was zu sehen und greifen hat, lässt er wie bereits in der Wüste, zwei goldene Stiere machen. Stärke, Macht, Fruchtbarkeit wird der Gottheit dadurch zugesprochen. Rehabeam muss dabei gar nicht an heidnische Gottheiten gedacht haben, er konnte vielleicht sogar dem Gott Israels auf diese Weise weiter huldigen wollen, aber das widersprach dem Bilderverbot genauso, wie der Tradition, in der Mose ja mit solchen Bildnissen brach!

Auch Leute aus dem Volk (nicht nur aus dem Stamm Levi wie ursprünglich und weiter auch im Südreich gepflegt) konnten in seiner Religionspolitik zu Priestern gemacht werden.

Und damit das Volk ihm treu zur Stange hielt, hat er die Festzeiten beibehalten, aber attraktive Parallelangebote gemacht: ortsnah, anschaulich (Bildnisse), festlich, machtvoll (Stier), volksnah (Priester aus dem Volk).

Und Gott hat zu all dem nicht geschwiegen. Es war klar, dieser kann nach solchem Abfall kein ewiges Königtum bekommen, wie einst David.

2 Message

- Gott ist der Herr der Geschichte
- Gott straft den abgefallenen Salomo – er hält ihm die anfängliche Treue zugute
- Gott bleibt seinen alten Versprechen treu (ewiges Haus David)
- Gott wählt Jerobeam aus und teilt das Land
- Der Mensch hat einen freien Willen und kann von Gott abfallen – jedoch nicht ohne Folgen
- Ob wir nicht auch solche Götzenbilder haben (Maskottchen), ob wir nicht auch an Gott glauben und zugleich an Orakel, an Horoskope an ...?

3 Zur Erzählung

Die Hintergründe sind ja nun zureichend geklärt. Spannung ist auch mehr als genügend da. Deshalb würde ich folgende Linie für eine Erzählung vorschlagen:

- Salomo handelt wider Gottes Gebot und versinkt immer tiefer in der Sünde
 - Reichtum
 - Militär
 - Frauen

- Fremde Kulte im heiligen Land
- Gott entgeht das nicht: 11,11ff
- Jerobeam – zur Person
- Der Prophet Ahija soll Jerobeam im Auftrag Gottes zum König berufen
 - Ein neuer Mantel wird zerteilt
 - Bundesschluss: Wenn du gehorchst, dann ... (11,38)
- (Von einer Salbung ist nicht ausdrücklich die Rede)
- Salomo bekommt Wind davon, Jerobeam fällt in Ungnade und muss fliehen
- Salomo stirbt nach 40 Jahren Regierungszeit
- Rehabeam will nun ganz selbstverständlich den Thron ergreifen
 - Juda erklärt seine Gefolgschaft
 - Einladung zu Thronverhandlungen nach Sichem
(Demütigung des Thronanwärters)
- In Sichem werden Forderungen gestellt, von Vertretern der Stämme, darunter auch Jerobeam
- Der Rat der Alten
- Der Rat der Jungen
- Rehabeams harte Haltung
- Abfall der Nordreichs (Tötung des Fronvogts)
- Jerobeam wird König des Nordens
- Rehabeam will Krieg führen – Gott will das nicht
- Jerobeams Sünde
 - Überlegungen, was wenn die eigenen Leute nach Jerusalem gehen
 - Alternativen müssen her: neue Orte, anschauliche Bildnisse, volksnahe Leute
 - selbe Festzeiten
- Gott will das nicht!

3.1 Erzählung

- Salomo, was für ein König!

Salomos Weisheit ist über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

Salomos Reichtum ist sprichwörtlich geworden.

Und wie Salomo sich an Gott hält, weiß man ja auch.

Israels Macht und Einfluss hat in der Regierungszeit Salomos auch immer mehr zugenommen – und das ganz ohne Kriege.

Alles scheint in bester Ordnung zu sein.

Nur wer genauer hinschaut, entdeckt auch bei Salomo Schatten.

Je länger je mehr: tiefe dunkle Schatten.

Ja, Salomo war sehr klug. Er wusste wie kein anderer, dass es ihm und seinem Volk nur gut geht, wenn sie in Frieden mit den Nachbarn leben.

Und damit der Friede auch Bestand hat, setzte Salomo auf Abschreckung. Er hatte einen Narren gefressen an Pferden. Die Schönheit und die Stärke dieser Tiere hat ihn fasziniert. Zuerst kauft er Pferde, dann züchtet er sie selbst und schließlich vertraut er auf die Kraft der Abschreckung seiner Pferde: Die Völker um ihn herum hatten alle Angst vor der großen Zahl seiner Schlachtrosse.

Und Salomo dachte, je mehr Schlachtrosse ich besitze, um so sicherer sind wir.

Dabei hat er ganz vergessen, dass doch Gott allein für die Sicherheit seines Volkes sorgen wollte.

Gott hat sogar ausdrücklich schon zu Mose Zeiten gewarnt, sich einmal auf Schlachtrosse zu verlassen, statt auf ihn.

Das war also ziemlich dumm von dem weisen Salomo.

Aber nicht nur das: Salomo verliebte sich schnell und gerne in schöne Frauen.

Aber nicht nur Frauen aus dem Volk Israel. Sondern bei seinen zahlreichen Besuchen der benachbarten Königshäuser verliebte er sich auch in so manche Prinzessin.

Und Salomo dachte: Das ist gut, wenn diese Prinzessin meine Frau wird, dann wird es auch keinen Krieg zwischen unseren Königshäusern geben.

Und Salomo hatte auch recht. Dieser Plan funktionierte.

Aber hatte nicht Gott Israel verboten, fremde Frauen zu heiraten? Hatte Gott nicht davor gewarnt, weil sie doch an Götzen glaubten?

Anfangs schien alles gut zu gehen. Salomo besuchte regelmäßig und treu am Sabbat den Gottesdienst im Tempel.

Aber dann wurde er von einer seiner Frauen eingeladen: „Wir feiern heute meinem Gott ein Fest. Komm doch. Schau es dir an.“

Erst war Salomo nur Zuschauer, dann hat er ein wenig mitgemacht und schließlich hat er kräftig mitgefeiert und sogar Heiligtümer für diese Götzen bauen lassen.

Natürlich hat er am Sabbat auch den Tempel besucht.

Aber Salomo hat nicht mehr allein auf Gott vertraut. Plötzlich hatte er andere Götter neben Gott. Das passte aber gar nicht zum 1. Gebot.

Und Gott entging das nicht. Gott wurde sehr traurig.

Er hat Salomo doch versprochen, dass es ihm solange gut gehen wird, solange er sich einzig und allein an ihn hält und ihm allein vertraut.

Gott sprach deshalb zu Salomo: „Wir hatten doch eine Abmachung. Ich helfe dir und du vertraust alleine mir. Warum hast dein Versprechen nicht gehalten?

Dein schönes und friedvolles Königtum werde ich zerbrechen. Ein anderer wird König werden.

Und hätte ich nicht deinem Vater David versprochen, dass immer ein Nachkomme von ihm auf dem Thron sitzen wird, würde ich dir alles nehmen. So aber wird deinen Nachkommen nur noch ein kleiner Rest bleiben.“

Ob Salomo den Ernst von Gottes Wort verstanden hat?

Ob er sich noch einmal gebessert hat?

Es macht jedenfalls nicht den Anschein.

Und so blieb es bei Gottes Entschluss, seinem Sohn und Nachfolger einen Großteil des Landes wegzunehmen!

- Als Salomo nach 40 Jahren Regierungszeit im hohen Alter gestorben ist, wollte sein Sohn Rehabeam König werden.

Aber so einfach wie er sich das vorgestellt hatte, ging das plötzlich nicht.

Rehabeam kam und wollte König werden. Die 12 Stämme sollten einfach so ihre Zustimmung geben. Aber die dachten gar nicht daran. Die wollten erst einmal verhandeln.

Sie beklagten sich: „Die Steuerlast ist seit deinem Vater Salomo so hoch, das kann so nicht mehr weiter gehen. Senke die Steuern und wir machen dich zum König.“

Was sollte Rehabeam tun?

Rehabeam rief Berater zusammen. Zuerst die Berater seines Vaters. Lauter langgediente Berater, ältere Herren mit viel Lebensweisheit.

„Was ratet ihr mir?“ wollte Rehabeam wissen.

Die Berater antworteten ihm: „Komm den Menschen entgegen und sie werden dir treu dienen.“

Rehabeam war sich aber nicht so ganz sicher, ob er diesen Rat auch wirklich befolgen sollte.

Deshalb wollte er noch den Rat derer hören, die mit ihm aufgewachsen waren.

„Was ratet ihr mir?“ wollte Rehabeam von ihnen wissen.

Die jungen Berater antworteten ihm nun:

„Auf gar keinen Fall nachgeben, nachher wollen die Leute immer noch mehr. Greife hart durch. Sag ihnen das.“

Jetzt war guter Rat teuer. In welche Richtung sollte sich Rehabeam entscheiden?

Und was machte Rehabeam? Er hörte auf die jungen Berater.

Warum machte er das?

Es war doch schon längst beschlossene Sache bei Gott: Rehabeam sollte über einen Großteil Israels nicht mehr regieren.

Wie Gott es beschließt, so kommt es. Da kann man dann nichts mehr dran drehen.

Es kam also wie es kommen musste.

10 der 12 Stämme Israels wollten Rehabeam nicht zum König haben. Sie wendeten ihm den Rücken zu und gingen wieder nach Hause.

Nur der Stamm Juda und der kleine Stamm Benjamin im Süden des Landes wollten unbedingt einen Nachfolger Davids auf dem Thron in Jerusalem haben und deshalb haben sie Rehabeam die Treue gehalten.

Es ist also genau so gekommen, wie Gott es vorausgesagt hatte.

- Und wer wird jetzt König über die übrigen Stämme?

Auch das war längst schon von Gott beschlossene Sache.

König Salomo hatte einst einen sehr geschickten und fleißigen Bau-Leiter auf seinen königlichen Baustellen namens Jerobeam.

Salomo war begeistert von diesem jungen Mann und machte ihn zum Minister über alle königlichen Arbeiten.

Aber nicht nur Salomo hatte Gefallen an ihm gefunden, auch Gott.

Und als Gott beschloss, Salomo wegen seiner Gottlosigkeit zu bestrafen, beschloss Gott auch, Jerobeam zum König über die übrigen 10 Stämme zu machen.

Dazu schickte er den Propheten Ahija zu Jerobeam.

Der Prophet Ahija war in diesen Tagen besonders froh. Er hatte einen schönen nagelneuen Mantel. Der gab wieder richtig warm.

Diesen Mantel hatte er gerade an, als ihm Jerobeam mitten auf freiem Feld allein begegnete.

Ahija konnte gar nicht anders. Es überkam ihn einfach so. Er zog seinen nagelneuen Mantel aus, zerriss ihn in 12 Stücke und hielt Jerobeam diese Mantelstücke hin:

„Hier, nimm dir 10 Stück davon.

Denn so spricht Gott, der Herr: ich will dir 10 Teile von Salomos Königtum schenken. Nur ein Rest soll ihm und seinen Nachkommen bleiben. Das ist die Strafe dafür, dass er mir nicht mehr vertraut hat und auch noch andere Götzen angebetet hat.

Du wirst allerdings erst König werden, wenn Salomo gestorben ist.
Hör gut zu: Wenn du mir vertraust und nach meinen Geboten lebst, dann werde ich auch dir ein dauerhaftes Königtum schenken.“

Und damit trennten sich die Wege von Jerobeam und Ahija.

Jerobeam – so meine Vermutung – konnte diese Sache aber nicht für sich behalten. Er wollte nicht länger warten. Und so hat Salomo von dieser Berufung Wind bekommen.

Das musste Salomo unbedingt verhindern. Er plante Jerobeam umbringen zu lassen.

Armer Salomo. Hat er immer noch nicht kapiert, dass man Gottes Ratschluss auf diese Weise nicht umkehren kann?

Jerobeam entgeht den Nachstellungen Salomos und flieht nach Ägypten.

Als nun Salomo tot war und die 10 Stämme Rehabeam abgelehnt haben, war die Zeit Jerobeams gekommen.

Er kehrte zurück in seine alte Heimat Israel. Hier kannte man diesen geschickten Minister aus Salomos Zeiten nur zu gut. Er war bekannt und beliebt und jeder wusste um sein Geschick.

„Der soll unser König werden“, beschlossen die 10 Stämme des Nordens.

Gesagt, getan.

Jetzt gab es also zwei Könige über Israel:

Rehabeam, Salomos Sohn, herrschte über den Süden.

Und Jerobeam, der einstige Minister Salomos, wurde zum König über den Norden.

Rehabeam wollte sich damit nicht abfinden. Er wollte gegen Jerobeam und die Stämme im Norden des Landes in den Krieg ziehen.

Aber das wollte Gott nicht. Er ließ Rehabeam und den Kriegern über einen Mann namens Schemaja ausrichten:

„Ich will nicht, dass ihr gegen eure Brüder in den Krieg zieht. Geht nach Hause. Denn es geht alles nach meinem Willen.“

Und tatsächlich kam es nicht zum Krieg. Die Krieger machten sich wieder auf den Weg nach Hause.

Jerobeam hätte es jetzt wirklich richtig gut haben können. Gott hatte versprochen auf seiner Seite zu sein, solange er sich an Gott hält und nach seinen Geboten lebt.

Und was machte Jerobeam?

Er hatte Angst, dass ihm das eigene Volk doch wieder davon laufen könnte.

Wenn das Volk zum Beispiel zu einem großen Fest zum Tempel nach Jerusalem pilgerte, dann könnten sie es sich anders überlegen und Rehabeam wieder zu ihrem König machen – so fürchtete jedenfalls Jerobeam.

Also beschloss er, die Leute dürfen nicht zum Tempel Gottes nach Jerusalem reisen.

„Ich mache ihnen in meinem Reich gleich zwei Tempel. Die müssen natürlich etwas Besonderes haben. Und ich weiß auch schon was.

Gott muss man sehen können. Ich lass also für jedes Heiligtum ein schönes goldenes Kalb herrichten.

Und Priester darf bei mir jeder werden, der will. Man muss dazu nicht unbedingt aus dem Stamm Levi sein. Geht ja auch gar nicht, die sind ja alle in Jerusalem.“

Jerobeam war damit richtig glücklich.

Aber Gott sah das ganz anders.

Gott war tief enttäuscht, dass Jerobeam ihm nicht vertraute und selber versuchte, seine Macht zu sichern und dabei alles falsch gemacht hat, was man falsch machen konnte.

Denn jedes Kind weiß doch: Dass Gott schon das goldene Kalb in der Wüste nicht wollte. So auch diese goldenen Kälber nicht.

Und dann wieder neue Heiligtümer – wo das doch gerade erst Salomos Untergang besiegelt hat – und auch noch irgendwelche Leute als Priester. Das konnte nicht gut gehen – und ging auch nicht gut.

Oh, wenn die Menschen doch nur besser auf Gott hören würden.

Wie ist das eigentlich bei dir?

4 Zur Vertiefung

- Im Gespräche erarbeiten:

Salomos Reichtum betrachten und die Gefahren darin erkennen

Luther: Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott!

- Die Landkarte betrachten – Landkartenpuzzle (12 Teile)
- Was, wenn meine Leute wieder nach Jerusalem ziehen? Werden sie dort bleiben?
 - Reise nach Jerusalem
 - Tauziehen
- Ein Spiel rund um das Land Israel
(eine Art Monopoly, z. B. zu 1. Mose 15: Weidewechsel)

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>